

Exkursionsbericht „Auf den Spuren von Adolf Straus durch das Sutschketal“ am 18. Juli 2020

Christoph Buhr und Stefanie Luka

1. Einleitung

Unsere Exkursion führte uns in das bereits seit 1938 geschützte Sutschketal (Landkreis Dahme-Spreewald, MTB Königs Wusterhausen 3747/23+41). Das Tal und der sich anschließende Krumme See wurden wegen ihrer landschaftlichen Schönheit und der artenreichen Fauna und Flora zunächst unter Landschaftsschutz gestellt. Später erfolgte außerdem die Sicherung als Naturschutz- (1995) und FFH-Gebiet (2004).

Fast zwei Kilometer lang und bis zu 250 Meter breit liegt das Sutschketal eingebettet in die etwa zehn bis fünfzehn Meter höher liegenden Acker- und Siedlungsflächen der Umgebung. Entstanden ist diese Rinne durch die erosive Kraft abschmelzenden Gletscherwassers am Ende der letzten Eiszeit (JASCHEN 2012). Über längere Zeiträume war es ein weitgehend offenes Wiesental, wie es auch noch auf zeitgenössischen Postkarten und Luftbildern gut zu erkennen ist (Abb. 1 und 2). Die Talhänge waren im 18. und 19. Jahrhundert unbewaldet oder nur locker mit Bäumen bewachsen. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts weidete das Vieh der Krummenseer und Groß Bestener Bauern sowohl auf dem feuchten Talboden als auch an den trockenen Talhängen. Später ließ die Beweidungsintensität nach und die Wiesen wurden überwiegend gemäht. Nach und nach verschwanden an den Talhängen die Offenflächen durch natürliche Sukzession oder wurden mit Kiefern aufgeforstet.

Heute ist das Sutschketal geprägt durch Kleingewässer, Schilfröhrichte, Erlenbruchwälder, Weidengebüsche, Seggenriede sowie Feucht- und Frischwiesen. Auf den angrenzenden Talhängen stocken überwiegend Kiefern, die z. T. auch stark mit Eichen, Robinien und Später Traubenkirsche durchsetzt sind. Aufgrund der Nutzungsaufgabe sind nur noch kleine Restflächen der Sand-Trockenrasen vorhanden. In das Schutzgebiet wurde auch ein nordöstlich des Sutschketals gelegener wärmegetönter Ulmen-Hangwald einbezogen. Er befindet sich am steilen Südostufer des Krummen Sees und verfügt über eine bemerkenswerte Krautschicht.



Abb. 1: a) Kartenausschnitt Preußisches Urmesstischblatt 1839 (© GeoBasis-DE/LGB, 2018), b) Luftbildvergleich 1953 und heute (© GeoBasis-DE/LGB, 2018).

Die botanische Durchforschung des Gebietes begann, entsprechend den vorliegenden Quellen, bereits in den 1930er-Jahren durch den verdienstvollen Paläobotaniker, Floristen, Pflanzensoziologen, Mykologen und Naturschützer Adolf Straus. Von ihm stammen zahlreiche Einzelbeobachtungen (vgl. Kartei Straus) und ein erst 1988 postum erschienener Artikel zur Vegetation des Krummen Sees und des Sutschketals (STRAUS 1988). Hier findet sich der folgende Satz: „Die Vegetation in beiden Gebieten ist derartig abwechslungsreich, dass die Durchwanderung für biologische Lehrexkursionen wie selten geeignet ist.“

Im Juni 1940 führte der Frühjahrsausflug des Botanischen Vereins in das Sutschketal (MARKGRAF 1941). Weitere Untersuchungen bzw. Einzelbeobachtungen folgten in den 1950er-Jahren (MÜLLER-STOLL & GÖTZ 1962, STRAUS o. J.). Sie dokumentieren den damaligen besonders reichhaltigen floristischen Artenbestand und sollen im Anhang kurz aufgeführt und mit dem heutigen Arteninventar verglichen werden (verwendete Nomenklatur: JÄGER 2011).

2. Exkursionsbericht

Zur Exkursion hatten sich erfreulicherweise – trotz Corona-bedingter Einschränkungen – sechs Interessenten eingefunden. Wir starteten am Südost-Ende des Tals. Zunächst konnten am ruderal beeinflussten Waldrand zwei hier verwildert auftretende neophytische Gehölze vorgestellt werden. Dabei handelte es sich um die aus Nordamerika stammende Rot-Esche (*Fraxinus pennsylvanica*) und die in Nordost-Europa heimische Schwedische Mehlbeere (*Sorbus intermedia*). Wenig später war ein kleiner Trockenrasen erreicht, der regelmäßig vom NABU

Regionalverband Dahmeland e. V. gepflegt wird. Der nach Südwesten geneigte Hang grenzt an einen Kiefernforst, der aktuell durchforstet wurde und den Trockenrasen mehr Raum geben soll. Zum typischen Artenbestand zählen *Dianthus carthusianorum*, *Phleum phleoides*, *Veronica spicata* und *Festuca psammophila*. Die beiden hier 2017 ebenfalls nachgewiesenen Trockenrasenarten *Veronica dillenii* und *Medicago minima* waren zwar aktuell nicht auffindbar, sind jedoch sicher noch vorhanden.

Anhand eines von A. Straus ca. 1950 aufgenommenen Fotos des Sutschketals, das sich heute im Archiv des Botanischen Vereins befindet, konnten die seit dieser Zeit eingetretenen gravierenden Veränderungen der Landnutzung verdeutlicht werden. Während damals eine kleinräumige extensive Wiesenutzung das Tal bestimmte und die angrenzenden Hänge u. a. mit Ziegen beweidet wurden, wird die Niederung heute weitgehend von dichten Erlenwäldern und Strauchweiden-gebüschsen geprägt, die einstigen großflächigen Trockenrasen sind stark fragmentiert bzw. sukzessionsbedingt verschwunden. Der derzeit noch offene Südteil des Tales wurde zu DDR-Zeiten intensiv als Rinderweide genutzt und ist in der Folge heute überwiegend artenarm. Zurückgehende Grundwasserstände haben zu einer beginnenden Torfmineralisierung geführt.



Abb. 2: Postkarten mit Blick in das damalige Sutschketal a) 1916, b) 1920, c) 1929, d) ca. 1939 (Sammlung W. Purann, Ortschronist Bestensee).

Von unserem ersten Exkursionsstop ging es nun in nördlicher Richtung entlang eines gut ausgeschilderten Wanderweges zu einer weiteren NABU-Pflegefläche auf einem wechselfeuchten Wiesenstück. Die Wiese wird bereits seit den 1980er-Jahren von ehrenamtlichen Naturschützern gepflegt. Das sich ausbreitende Schilf konnte in den letzten Jahren zurückgedrängt und die Feuchtwiese erweitert werden. Gegenwärtig sind auf der Fläche noch mehrere typische Arten des extensiv genutzten frischen bis feuchten Grünlandes zu beobachten (*Cirsium oleraceum*, *Ranunculus acris*, *Lychnis flos-cuculi*, *Helictotrichon pubescens*, *Molinia caerulea*). Leider sind hier aber auch in den letzten Jahrzehnten mehrere anspruchsvollere Wiesenarten, wie *Dianthus superbus* und *Dactylorhiza majalis*, verschwunden.

Unser nächster Haltepunkt befand sich wenig nördlich der Mähwiese am Ostrand des Sutschkeweiher. Hier befindet sich eine alte Sand-Entnahmestelle. Zum Gewässer hin hat sich eine artenreiche Pfeifengraswiese entwickelt, die bei leicht ansteigendem Relief nach Osten in Heidekrautbestände, Straußgrasrasen und Silbergrasfluren übergeht.

Die Wiese konnte uns zur Begehung jedoch, da frisch gemäht, nicht ihre ganze Pracht zeigen. Trotzdem waren z. B. *Succisa pratensis* (bewusst von der Mahd ausgespart), *Centaureum erythraea*, *Carex demissa*, *Luzula multiflora*, *Pimpinella major* und *Valeriana dioica* zu erkennen. Die im Zeitraum 2017–2018 kartierten Arten *Carex flacca*, *Carex panicea*, die wahrscheinlich auf eine jüngere Ansalbung zurückgehende Schachblume (*Fritillaria meleagris*), *Geum rivale*, *Isolepis setacea* und – ebenfalls mit fraglichem Indigenat – Rote Lichtnelke (*Silene dioica*) konnten im Zuge der Exkursion nicht bestätigt werden. Jüngst begonnene randliche Gehölzauflichtungen und die regelmäßige angepasste Pflege durch das LIFE Sandrasen Projekt der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg bzw. den NABU „Dahmeland“ lassen auf eine allmähliche Vergrößerung der kleinen artenreichen Wiese hoffen.

Kurz sei an dieser Stelle noch auf die seit den 1930er-Jahren eingetretenen beträchtlichen Verluste im Arteninventar der hiesigen Feuchtwiesen eingegangen: Neben 7 Orchideenarten (*Dactylorhiza incarnata* & *D. majalis*, *Epipactis palustris*, *Gymnadenia conopsea*, *Liparis loeselii*, *Listera ovata* und *Orchis palustris*) sind von hier auch weitere Vorkommen heute in ganz Brandenburg vom Aussterben bedrohter Arten dokumentiert (vgl. auch Tab. 1 im Anhang): *Carex chordorrhiza*, *C. dioica*, *C. limosa*, *Pinguicula vulgaris* und *Lotus maritimus*.

Das angrenzende von Bruchwald umsäumte Gewässer, der sogenannte „Sutschkeweiher“, ist ca. 1,5 ha groß und verfügt über ausgedehnte See- und Teichrosenbestände (*Nymphaea alba*, *Nuphar lutea*). Er ist ein Rest des ursprünglich viel größeren Krummen Sees, der nacheiszeitlich das komplette Sutschketal bedeckte. Die hier noch 2002 vorhandene Krebssschere (*Stratiotes aloides*) wurde von uns nicht gesichtet, mag aber wegen der schlechten Einsehbarkeit des überwiegend unzugänglichen Ufers durchaus noch vorhanden sein.

Nördlich schließt sich ein feuchter Erlenbruchwald mit viel *Hottonia palustris* an, die im Frühsommer einen auffälligen Blühaspekt liefert (Abb. 3a). Die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg unternimmt seit 2017 große Anstrengungen, um das für die Feuchtlebensräume essenzielle Wasser besser im Gebiet zu halten. So wurde zunächst das marode Staubauwerk am Ablauf des Krummen Sees durch eine Sohlschwelle mit Spundwand ersetzt (Abb. 3b). Anschließend wurde der durch das Tal verlaufende Pritzelgraben an mehreren Stellen verfüllt und ein Torfdamm eingebaut (Abb. 3c). Seitdem wird der Verlauf der Wasserstände durch automatische Wasserstandsmesser dokumentiert und beobachtet.



Abb. 3 a) Erlenbruchwald mit Wasserfeder-Blühaspekt (Foto aus dem Bildarchiv NABU Dahmeland: H. Sonnenberg, 2016), b) Einbau Spundwand und c) Torfdamm durch das LIFE Sandrasen Projekt (Fotos: H. Rößling, Winter 2017/18).

Nördlich und nordwestlich des Sutschkeweiher nimmt an den Talhängen der Lehmantel der anstehenden Böden allmählich zu. An dem sogenannten „Rodelhang“ und einer alten Lehmgrube machten wir erneut Station. Dank mehrerer ehrenamtlicher Arbeitseinsätze ist hier eine größere Fläche gehölzfrei (Abb. 4a und b). Außerdem wurden die zahlreich eingewanderten Späten Traubenkirschen geringelt und die aufkommenden Austriebe kontinuierlich entfernt (Abb. 4c). Auch in den nächsten Jahren wird die Stiftung mit ihrem Anschlussprojekt LIFE Trockenrasen weiterhin im Gebiet aktiv bleiben. Floristisch fielen uns einige anspruchsvollere thermophile Saumarten wie z. B. *Trifolium alpestre*, *Brachypodium pinnatum* und *Trifolium medium* auf. Die von der Grube 2014 durch Hoffmann angegebenen *Viola hirta* und *Salvia pratensis* – letztmalig 2002 von Deckert gemeldet – konnten wir nicht bestätigen. Synanthrop findet sich an der Grube sowie am Rand der Niederung auch ein individuenreicher Bestand der Herbstzeitlosen (*Colchicum autumnale*).



Abb. 4 a und b) Arbeitseinsatz am Rodelberg und in der Lehmgrube (Fotos aus dem Bildarchiv NABU Dahmeland, H. Sonnenberg: a) 1986, b) 1988); c) geringelte Traubenkirschen (Foto: H. Rößling, 2017).

Weiter ging es zu einem Taleinschnitt, der einmal für eine Beregnungswasserleitung quer durch das Sutschketal gegraben wurde. Dort wanderten wir über einen kleinen Damm auf die Westseite des Tals zu unserem letzten Exkursionsziel. Diese Hangpartie ist ebenfalls durch lehmige Substrate geprägt und wurde jüngst freigestellt. Im Sommer wird die Talsenke gemäht.

Zur Stützung der Restpopulationen verschiedener Trockenrasenarten wurden und werden im Rahmen der LIFE-Projekte Artenhilfsmaßnahmen durchgeführt. In Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Potsdam und der Firma NagolaRe GmbH wurden aus regional gesammeltem Saatgut Jungpflanzen angezogen und im Gebiet ausgebracht. Hierzu zählen unter anderem *Dianthus carthusianorum* und *Phleum phleoides*. Daneben gab es auch Wiederansiedlungen regional und überregional besonders gefährdeter Sippen wie *Allium senescens* und *Silene chlorantha*, die bei der Exkursion auch wiedergefunden wurden.

Da die Zeit schon fortgeschritten war, mussten wir leider auf den Besuch des wärmegetönten Ulmen-Hangwaldes am Südostufer des Krummen Sees verzichten. STRAUS (1988) gab von dort folgenden bemerkenswerten Artenbestand an, der in heutiger Zeit aber nur noch zum kleinen Teil erhalten ist und in dem während anderer Gebietsbegehungen gesichtet wurden (vgl. auch Tab. 1 im Anhang): *Arabis hirsuta*, *Silene nutans*, *Lathyrus linifolius*, *Hypericum montanum*, *Primula veris*, *Pulmonaria spec.*, *Betonica officinalis*, *Campanula persicifolia*, *Filipendula vulgaris*, *Campanula trachelium* und weitere.

Wir bedanken uns für das langjährige Engagement und die Pflegeeinsätze des NABU Regionalverbandes Dahmeland e. V. im Gebiet. Wer gern auch einmal selbst im Sutschketal aktiv werden möchte, findet die Termine zu den Pflegeeinsätzen unter www.nabu-rv-dahmeland.jimdofree.com und ist sicherlich gern gesehen.

Für die Wanderlustigen gibt es einen Rundwanderweg, der durch mehrere Informationstafeln begleitet wird und Details zum Sutschketal liefert. Auf mehreren Plattformen kann die Wanderung auch als GPX-Datei heruntergeladen werden. Weitere Informationen gibt es unter www.sandrasen.de/erleben/wanderungen.

Wer sich weiter über die Aktivitäten der durch die Europäische Union geförderten LIFE Projekte informieren möchte, findet Näheres unter den folgenden Links: www.sandrasen.de und www.life-trockenrasen.de.

Literatur

- BUHR, C. 2019: Biotopkartierung im Rahmen der FFH-Managementplanung „Sutschketal“. – BBK-Datenbank (Stand 09.2019) der Brandenburgischen Biotopkartierung, Landesumweltamt Brandenburg.
- DECKERT, G. & J. DECKERT 1992: Biologisches Gutachten über das einstweilig gesicherte NSG „Sutschketal“. – Landesumweltamt Brandenburg, Mskr., 41 S. mit Anhängen.
- DECKERT, G. 2002: Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgebiet „Sutschketal“. – Kallinchen.
- HOFFMANN, C. 2014: Biotopkartierung im Rahmen des EU-LIFE-Projektes „Sandrasen im Dahme-Seengebiet“. – BBK-Datenbank (Stand 05.2014) der Brandenburgischen Biotopkartierung, Landesumweltamt Brandenburg.
- HUNNESHAGEN, H. & K.-H. HUNNESHAGEN 2006: Einwanderer unter den Pflanzen im Sutschketal. – NABU Dahmeland (Hrsg.): JahreBuch 2006 – Natur erkunden. – Prieros.
- JASCHEN, B. 2012: Ein Kleinod der Natur – Eine Wanderung durchs Sutschketal bei Bestensee. – NABU Dahmeland (Hrsg.): JahreBuch 2012 – Natur erkunden. – Prieros.
- JÄGER, E.J. (Hrsg.) 2011: Rothmaler – Exkursionsflora von Deutschland, Gefäßpflanzen: Grundband. 20. Aufl. – Spektrum Verlag, Heidelberg.
- MARKGRAF, F. 1941: Bericht über den Frühjahrsausflug nach der Sutschke. – Verh. Bot. Ver. Brandenburg 81: 216–219.
- MÜLLER-STOLL, W.R. & H.G. GÖTZ 1962: Die märkischen Salzstellen und ihre Salzflora in Vergangenheit und Gegenwart. – Wiss. Z. Päd. Hochsch. Potsdam, Math. R. 7: 243–296.
- SCHWARZ, R. 2002: Biotopkartierung. – BBK-Datenbank (Stand 08.2002) der Brandenburgischen Biotopkartierung, Landesumweltamt Brandenburg.
- SONNENBERG, H. 1992: Farn- und Blütenpflanzen im Sutschketal. – Unveröffentlichtes Mskr., 9 S.
- STRAUS, A. 1988: Die Vegetation in den Landschaftsschutzgebieten Krummer See und Sutschketal, Kreis Teltow. – Verh. Bot. Ver. Brandenburg 6: 85–89.
- STRAUS, A. o. J.: Persönliche Fundortkartei ausgewählter Pflanzenarten Brandenburgs aus dem Nachlass von A. Straus. – Archiv des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg. – URL: <http://www.botanischer-verein-brandenburg.de/literatur/nachlass-adolf-straus/fundortdaten-von-pflanzenarten.html> (abgerufen am 01.02.2018).

Anschriften der Verfasserin und des Verfassers:

Christoph Buhr
Meistersingerstr. 2
14471 Potsdam
buhr.christoph@arcor.de

Stefanie Luka
Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam
Stefanie.luka@naturschutzfonds.de

Anhang

Tab. 1: Verzeichnis ausgewählter Gefäßpflanzenarten des FFH-Gebietes „Sutschketal“ (MTB 3747/23 und/oder -41).

1. STRAUS (O. J.) (Beobachtungen ca. zw. 1938 u. 1950); 2. STRAUS (1988); 3. MARKGRAF (1940); 4. MÜLLER-STOLL & GÖTZ (1956); 5. DECKERT & DECKERT (1992); 6. SONNENBERG (1992); 7. SCHWARZ (2002); 8. DECKERT (2002); 9. HUNNESHAGEN & HUNNESHAGEN (2006); 10. HOFFMANN (2014); 11. BUHR (2019); 12. BUHR & LUKA - Exkursion 2020 (dieser Beitrag).

Wissenschaftlicher Artname	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
<i>Achillea pannonica</i>										x		
<i>Acinos arvensis</i>		x			x							
<i>Agrimonia eupatoria</i>	x						x			x	x	x
<i>Aira caryophylla</i>												x
<i>Ajuga genevensis</i>					x					x	x	
<i>Anthyllis vulneraria</i>		x				x						
<i>Arabis hirsuta</i>		x							x			
<i>Betonica officinalis</i>	x	x				x						
<i>Brachypodium pinnatum</i>	x	x			x		x			x	x	x
<i>Briza media</i>					x		x					
<i>Bryonia alba</i>						x						
<i>Caltha palustris</i>	x				x		x					
<i>Campanula patula</i>	x	x										
<i>Campanula persicifolia</i>	x	x				x				x	x	
<i>Campanula trachelium</i>		x										
<i>Cardamine amara</i>					x							
<i>Cardamine pratensis</i>					x							
<i>Carex appropinquata</i>						x	x				x	
<i>Carex caryophylla</i>	x											
<i>Carex chordorrhiza</i>			x									
<i>Carex demissa</i>												x
<i>Carex dioica</i>	x	x	x									
<i>Carex distans</i>						x						
<i>Carex elata</i>							x				x	
<i>Carex flacca</i>					x		x				x	
<i>Carex lasiocarpa</i>			x									
<i>Carex limosa</i>			x									
<i>Carex nigra</i>					x							
<i>Carex panicea</i>					x						x	
<i>Carlina vulgaris</i>					x		x			x		
<i>Centaurea scabiosa</i>						x						
<i>Centaureum erythraea</i>		x				x					x	
<i>Cirsium acaule</i>							x					
<i>Cirsium oleraceum</i>	x				x						x	x

Wissenschaftlicher Artname	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
<i>Cirsium palustre</i>	x						x				x	x
<i>Colchicum autumnale</i>							x			x	x	x
<i>Comarum palustre</i>					x						x	
<i>Crepis paludosa</i>					x							
<i>Cyperus fuscus</i>											x	
<i>Dactylorhiza incarnata</i>		x			x							
<i>Dactylorhiza majalis</i>		x			x							
<i>Dianthus carthusianorum</i>	x				x		x			x	x	x
<i>Dianthus superbus</i>		x			x			x				
<i>Drosera rotundifolia</i>		x	x									
<i>Epipactis palustris</i>		x	x		x			x				
<i>Eriophorum angustifolium</i>		x			x							
<i>Euphrasia spec.</i>	x											
<i>Falcaria vulgaris</i>					x							
<i>Festuca psammophila</i>		x	x				x			x		x
<i>Filipendula vulgaris</i>	x	x										
<i>Fragaria vesca</i>	x									x		
<i>Fritillaria meleagris</i>											x	
<i>Galium uliginosum</i>	x				x		x				x	x
<i>Geum rivale</i>					x		x					
<i>Gymnadenia conopsea</i>		x										
<i>Helictotrichon pubescens</i>										x	x	
<i>Hepatica nobilis</i>	x	x			x		x			x	x	
<i>Hottonia palustris</i>					x		x				x	
<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>					x							
<i>Hydrocotyle vulgaris</i>	x				x		x					
<i>Hypericum montanum</i>		x										
<i>Hypericum tetrapterum</i>					x						x	
<i>Isolepis setacea</i>											x	
<i>Juncus acutiflorus</i>						x						
<i>Juncus squarrosus</i>		x	x			x						
<i>Juniperus communis</i>	x					x						
<i>Lathyrus linifolius</i>	x	x				x				x	x	
<i>Lathyrus vernus</i>						x						
<i>Leontodon hispidus</i>	x					x						
<i>Liparis loeselii</i>		x	x									
<i>Listera ovata</i>	x	x			x					x		
<i>Lotus maritimus</i>				x								
<i>Luzula multiflora</i>										x	x	x
<i>Lychnis flos-cuculi</i>	x				x						x	
<i>Lycopodiella inundata</i>		x	x									
<i>Medicago minima</i>						x				x	x	
<i>Melica uniflora</i>							x					

Wissenschaftlicher Artname	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
<i>Melica nutans</i>										x		
<i>Menyanthes trifoliata</i>					x							
<i>Myriophyllum spicatum</i>						x						
<i>Myriophyllum verticillatum</i>						x						
<i>Nardus stricta</i>						x						
<i>Ononis repens</i>					x					x	x	x
<i>Ophioglossum vulgatum</i>						x						
<i>Orchis palustris</i>		x		x								
<i>Paris quadrifolia</i>						x						
<i>Phleum phleoides</i>	x	x				x	x			x		x
<i>Pimpinella major</i>					x		x				x	x
<i>Pimpinella saxifraga</i>					x					x	x	x
<i>Pinguicula vulgaris</i>		x										
<i>Polygala vulgaris</i>	x											
<i>Potamogeton natans</i>						x	x					
<i>Potentilla cinerea</i> subsp. <i>incana</i>						x						
<i>Potentilla erecta</i>	x	x					x				x	x
<i>Potentilla heptaphylla</i>	x	x					x					
<i>Primula veris</i>	x	x			x		x			x	x	
<i>Pulmonaria spec.</i>		x										
<i>Ranunculus bulbosus</i>					x		x			x		
<i>Ranunculus flammula</i>	x				x							
<i>Ranunculus lingua</i>	x				x							
<i>Rhinanthus serotinus</i>			x									
<i>Rosa corymbifera</i>						x						
<i>Rosa rubiginosa</i>	x					x						
<i>Rosa pseudosabariensis</i>						x						
<i>Salix repens</i>			x		x							
<i>Salvia pratensis</i>	x	x	x					x				
<i>Samolus valerandi</i>				x								
<i>Sanguisorba minor</i>		x										
<i>Saxifraga granulata</i>	x				x					x	x	
<i>Scabiosa canescens</i>		x			x							
<i>Schoenoplectus tabernaemontani</i>		x	x	x								
<i>Securigera varia</i>	x				x							
<i>Selinum carvifolia</i>							x					
<i>Silene dioica</i>					x	x			x		x	x
<i>Silene nutans</i>		x				x				x	x	
<i>Silene otites</i>		x	x									
<i>Solidago virgaurea</i>	x				x		x			x	x	
<i>Sorbus intermedia</i>		x							x	x	x	x
<i>Stachys recta</i>		x										
<i>Stratiotes aloides</i>		x				x	x					

